



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Die neun und funffzigste Predig.

Von Verzenhung/ und Liebe der Feinden.

Ego autem dico vobis, diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos. Matth. 5.

Ich aber sage euch/ liebet eure Feind; thut guts den jenigen/ die euch hassen. Matth. 5.

Eingang

I.

Wann man heut die anmuthige Stimme des Geists hören will/ so muß man dem Fleisch und Blut kein Gehör geben. Man muß die Ohren nicht verleyhen der jorrmüthigen Welt/ wann man die friedsame Lehrsag des Himmels vernemen will. Man muß zu den falschen Sprüchen des Teuffels die Ohren verschließen/ wann man O Christglaubige/ die unbetrüglige Wahrheiten/ welche Christus gelehret/ verstehen will. Es seynd in dieser Welt gleichsamb vier unterschiedliche grosse Reich/ und in denselben viererley Gesaggeber/ und vier unterschiedliche Gesag: Nota, quod lex quadruplex est. Das Gesag ist viererley/ sagt Hugo Cardinalis. Eines ist das Gesag des Fleisches: das andere ist das Gesag der natürlichen Vernunft: das dritte ist das Gesag des Teuffels: das vierde ist das Gesag Christi JESU. Was seynd das für Gesag? das Gesag des Fleisches/ sagt gemeldter Cardinal/ ist/ daß man böses für böses vergelte: Lex carnis est, mala pro malis reddere. Das Gesag der Vernunft ist gutes für gutes vergelten: Mentis Lex, bona pro bonis. Das Gesag des Teuffels/ welchem die Welt fleissig nachkommt/ ist böses für das gute zu vergelten: Lex Diaboli, mala pro bonis. Das liebreiche Gesag Jesu Christi ist/ gutes für böses zu vergelten: Lex Dei, bona pro malis. Dieses Gesag hat Christus gegeben in meinem angezognen Spruch/ Matth. 5. Diligite inimicos vestros; benefacite his, qui oderunt vos. Liebet eure Feind/ thut guts denen/ die euch hassen. Sehet jetzt/ wann man diesem Göttlichen Gesag nachkommen will/ ob es nit notwendig seye/ daß man die Ohren verschliesse denen ungestümmen Gesagen des Teuffels/ der Welt und des Fleisches.

2.

Jetzt werdet ihr das Geheimnuß verstehen können/ warumb unser Herr JESUS Christus den Tod des Creuzes erwahlet hat. Es haben ihn ein und das andermahl die Juden versteinigen wollen: Tulerunt ergo lapides, ut jacerent in eum. Aber das erste mahl Christi. Wecker. II. Theil.

hat sich Jesus verborgen; das andermahl hat er sie mit kräftigen Worten von ihrem Vorhaben abgehalten; wann aber die Liebe dieses Herrn ihn dahin vermocht/ daß er für uns hat leyden und sterben wollen/ warumb hat er diese Gelegenheiten zu sterben gestohlen/ die ihm da an die Hand gegeben worden? Ihr werdet mir sagen/ dieweilen/ da man ihn versteinigen wollen/ die Stund noch nicht kommen war/ die er ihm zu dem Tod erwahlet hatte: oder weilen durch den Tod des Creuz die Prophezeihungen haben sollen erfüllet werden. Seye diesem also/ aber warumb hat er zugelassen/ daß die Prophezeihungen eben von dem Tod des Creuzes geschehen seynd? Wäre die Welt nit eben so wol erlöst worden durch seinen Tod/ wann er das Leben gelassen hätte/ durch die Versteinigung/ als daß er es gelassen durch den Tod des Creuzes? gang fürtrefflich redet allhier der Heil. Chrysolomus, wahr ist es/ es wäre die Welt erlöst worden/ so wohl auff eine/ als die andere Weis des Tods/ aber sie wurde nit mit einer so nutzlichen Lehr unterwissen worden seyn. Es hat ihn der Heyland für die letzte Stund etliche sehr wichtige Lehren vorbehalten/ welche er wolte/ daß sie in den Herzen der Menschen tieff eingedruckt verbleiben solten: Wann er aber unter der Versteinigung gestorben wäre/ so wurde man unter dem Tumult und Gerhöß von den Steinen seine letzte Wort nit wol verstanden haben. Dieses aber will ich nit haben/ sagte sein liebreiche Weisheit: Es solle mein Begierd zu sterben sich gedulden biß an das Creuz/ damit ich an demselbigen/ als auff einer Tangel lehren/ und diejenige Wahrheiten vortragen könne/ welche ich sonderbahr in die Herzen einzutrucken verlange/ welche unter dem Tumult der Versteinigung nit wurden gehört werden: Tumultuarium s. Chryl. genus necis est lapidatio (seynd die Wort des H. Chrylostomi,) & inter lapidum fragorem, non poterant exaudiri ultima Christi mandata. Es wolte der himmlische Lehrmeister/ daß die Menschen sonderbahr anhörten die erste Wort/ die er am Creuz geredet/ welche

Es

welche

Hugo Card. in Tit. 7.

Job. 8.

apud Silveir. T. 4. in Evang. 1. 6. c. 18. q. 22.

welche die Lehr von der Verzeihung / und von der Liebe der Feinden in sich halten / nemlich diese Wort: Ignosce illis Verzeihe ihnen. Volebat (sagt der gelehrte Coreus) Ut audirentur haec verba. Ignosce illis. Diese Lehr / wordurch die Lehr der Welt / des Fleisch / und des Teuffels von der Rachgierigkeit verdammt wird / wurde man unter dem Stein werffen mit wol gehört haben; darumb hat Christus mit wollen gesteiniget werden: Inter lapidum fragorem non poterant audiri ultima Christi mandata.

3.

O daß Gott nit zulasse / daß in Gegenwart so vieler Catholischer Zuhörer dasjenige sich begeben / was sich begeben hat in dem Palast des Königs Sauls / welches den Heil. Basilium von Seleucia ganz erstaunen gemacht. Ihr wisset wohl / O Christgläubige / daß diesen König ein böser Geist besessen hat / und daß man / umb ihne zu erquickten / einen Harppfenschlager gesucht: Man hat den David gefunden / welcher so bald er angefangen auff seiner Harppfen zu spielen / so ist der böse Geist von dem Saul gewichen; es ist nit dem König besser worden: David tollebat citharam. & percussabat manu sua. & recessabat Saul. & levius habebat. recedebat enim ab eo spiritus malus. Ware dieses nit ein seltsame Sach? ist nun dieses / was den H. Basilium zu solcher Verwunderung gebracht? Nein / dieses nit: dann wann der Teuffel von dem Saul weicher / so geschieder dieses nit auß natürlicher Krafft des lieblichen Harppfen-Klangs / wie Abulentiis gar wol probieret / sondern durch die Heiligkeit des Davids / der die Harppfen geschlagen hat: Da man sagt / weisen die Harppfen ein Figur ist der Einträchtigkeit / welche abgebildet wird durch die Ubereinstimmung so vieler unterschiedlichen Saiten von ganz ungleichen Ton / so habe der Teuffel nit bleiben / und so gar die Figur der Einträchtigkeit nit ertragen können. Dieses nun voran gesetzt / höret was sich weiter zugetragen. Es hatte David schon vorhin den wunderbarlichen Sig wider den Philisteer erhalten / welcher mit herrlichem Lobgesang von den Töchtern Jerusalems hochgepriesen worden; woraus bey dem Saul der Neid und Haß gegen dem David entstanden: da nun der Saul von dem Teuffel ergriffen und gequälte worden; der David aber / den Teuffel von ihm zu vertreiben / die Harppfen vor ihme geschlagen / hat der undankbahre König die Langen ergriffen / und nach dem David geworffen / in Meinung ihne zu tödten / und an die Wand anzuhessen: Tenebatque Saul lanceam. & misit eam. putans. quod confingere posset David cum pariete. Dieses ist / worüber der H. Basilium sich zum höchsten verwunderet: Vidistis rem miserabilem imò rem incredibilem. Hät ihr gehört die erbärmliche Begebenheit / die man gar nit glauben konte / wann es nit der Heil. Text sagte? Was ist das / so sich da

1. Reg. 16.

1. Reg. 16.
1. Reg. 16.
S. Basil.
Seleuc.
Orat. 16.

in dem Hauff des Sauls zutrug? Der Teuffel höret den lieblichen Harppfen-Schlag des Davids / und Saul höret ihn auch; aber was geschieht? die Grausamkeit des Teuffels wird dardurch besänftiget / und die Wüthigkeit des Sauls wird gemehret: Savitia spiritus sopiebatur carmine. & savitia hominis magis irritabatur? Ist das nit ein entsetzliches Wunder: Dæmon pellebatur. & dæmone liberatus arma capiebat. Der Teuffel ist vertrieben / und der von dem Teuffel erlöset ist / der ergrimmet / und greift nach den Waffen. Wer soll hierüber mit erstaunen / wann er siet / daß ein rachgieriger Mensch grausamer ist als der Teuffel selber? der Teuffel wird gestillet / in Anhörung der lieblichen Music; der Mensch aber laßt sich von derselben nit besänftigen / sondern er wird noch wüthiger: Dæmon vincebatur. & hominis mores plus sumebant audacia? O novum mandatum-que facinus.

Höret / höret / O Christgläubige / es begehret euerer Aufmerksamkeit ein vil bessere Harppfen / als des Davids gewesen ist. Was ist das für eine Harppfen? Es ist IESUS Christus an dem Creuz / sagt der H. Bernardus. das Creuz ist das Holz an der Harppfen / und die Glieder seines heiligen Leibs seynd die Saiten: Cithara tibi factus est ipsonus. cruce habente formam ligni. corpore autem suo vicem supplente chordarum. Höret den sibensachen Harppfen-Schlag / welches die sibem Wort Christi an dem Creuz seynd: Cantat tibi. ludit tibi. te ad audiendum invitat. Heut erklinget der erste Harppfen-Schlag von der Liebe der Feinden: Ignosce illis. Diligite inimicos vestros. Verzeihe ihnen. Liebet eure Feind. Was thut ihr höllische Geister? Auff diesen Harppfen-Schlag fliehen sie darvon: dann der Teuffel kan dieses Gesang von der Liebe nit ertragen: Recedebat ab eo spiritus malus. Was machet aber ihr rachgierige Menschen? Was es lasse Gott nit zu / daß unter meinen Zuhöreren sich ein solcher Saul einfinde / der nur mehrer ergrimme! O ihr heilige Schutzengel der Christen / treibet mit eurer Macht den Teuffel hinweg / damit er keinen Tumult erwecke / wordurch die gegenwärtige Christliche Seelen möchten verhindert werden an Anhörung des liebeichen Harppfen-Klangs. O allerheiligste Jungfrau MARIA / du Mütter der schönen Liebe / besänftige durch dein mächtige Fürbitt die harte Herzen / welche der rachgierigen Lehr der Welt und des Fleisches nachfolgen / damit sie ohne Verwirrung und Verhindernus anhören die liebliche Stimm deines allerheiligsten Sohns? Wollt an O Christgläubige / höret zu / und werdet mit Frucht zu zuhören.
Ave Maria.

✠ : ✠ : ✠

Der

Ego autem dico vobis, diligite inimicos vestros; benefacite his, qui oderunt vos. *Matth. 5.*

Ich aber sage euch / liebet eure Feind / thut guts denen / die euch hasen. *Matth. 5.*

Der erste Absatz.

Es werden ingemein die Ursachen vorgetragen / warumd man die Unbilden verzenhen soll.

5. **W**dem ich von Herzen begierig ware / kräftige und nachdruckliche Beweishumb und Ursachen zu finden / durch wir zu der Liebe und Verzenhung gegen unserer Feinden bewogt und angetrieben wurden / hab ich mich erinnert einer Begebenheit / so sich in dem allgemeinen Niceniſchen Kirchen-Rath zugetragen hat / wie Meaphrates, Surius, und andere erzehlen. Es waren alda versamlet drey hundert / und achtzehn Bischöffe / den gottlosen Irthumb des Arii zu verdammen / welcher sich unterstündten hatte zu lehren / daß das Göttliche Wort nur ein Geschöpf / und also nicht einiger Gott seye mit dem Vatter und H. Geist / dabero er folgends auch gelaugnet / daß drey H. Personen in einer Göttlichen Natur / und Wesenheit seyen. Es seynd bey diesem Concilio vil Philosophi oder Weltweise erschienen / unter welchen einer der Fürnehmsten an Geschicklichkeit und Wohllebenheit / oder besser zu reden / an Sophistrey / und Geschwändigkeit / welcher die Parthey des Arii gehalten / und einen grossen Anhang von dem Volk bekommen. Wider diesen / der ganz hochmüthig die Catholische heraufgefördert / und sich gerühmet hat / daß ihn niemand werde überweisen können / haben sich die hochwürdige und gelehrte Bischöffe gesetzt / und ihne mit starcken Beweishumb angegriffen / worauff er aber also geantwortet / daß er dem Schein nach / auch was unauslöschlich wäre / aufgelöset / und allen Weeg abgeschnitten / ihne bezukommen. Es wäre zu sehen ein wunderlicher Kampff / zwischen der Wahrheit und der künstlichen Falschheit. Es hat die Väter des Concilij mit wenig geschmerzet / daß die Catholische Lehr also angefochten wurde: Aber eben hierdurch ist die Göttliche Macht / und Weisheit nur desto mehr erschienen. Höret auff was Weiß / welches zu sonderem Lob Gottes gereichet.

6. Einer auß den Väteren des Concilij ware der H. Bischoff Spiridion. der ein Mann war von vil größerer Heiligkeit / als Geschicklichkeit / und mehr dem Gebett / als den Wissenschaften ergeben. Dieser / als welcher mehr verstande Jesum Christum an dem Creutz / als die Klügleren der Philosophen / nachdem er uneracht seiner bekantten Einfalt die Erleubnuß zu reden begehrt / und bekommen /

hat er sich zu dem Philosopho gewendet / und ihn also angeredt: Höre mich an / du Weltweiser; dann in dem Nahmen Jesu Christi komme ich / deinen Irthumb zu widerlegen. Darauf hat er also angefangen zu reden / mit einfältigen Worten: Es ist ein einiger Gott / der Himmel und Erden / und alle sichtbare / und unsichtbare Creaturen erschaffen: diesen hat der ewige Vatter ihr Natur und Wesenheit gegeben durch sein Wort / und durch seinen H. Geist; und dieses Göttliche Wort / der Sohn des ewigen Vatters / glauben wir / daß er für uns Mensch worden ist in dem allerreinisten Leib der allerheiligsten Jungfrauen; daß er gebohren worden / gelitten / und gestorben / und wider auffstanden ist / wird auch widerkommen / die ganze Welt zu richten; und diser ist einer Göttlichen Natur und Wesenheit mit dem Vatter. Dieses / mein Philosopho / sagt Gott: was hast du jekt dargegen zu sagen? Ein Wunderding! der Philosophus ist hierauff erstummet / und ein geraume Zeit ganz erkauet da gestanden? Endlich / nachdem er lang geschwoigen / sagte er: Es ist ihm also / wie du gesagt / und also glaube und bekenne ich auch. Wer kan genugsamb aussprechen die grosse Freud / welche die Kirchen-Väter / und alle Catholische hierüber gehabt; und hergegen die Eratterung und Beschämung der Kegeren? Sie fragten / was die Ursach seye seiner unerhofften Veränderung? Was ist das / sprachen sie / bist du mit der jenige / der du zuvor wider alle Beweishumb dich verthädiget / und alle Einwurff verachtet hast? Jay antwortete der nunmehr bekehrte Weltweise / ich bin es; aber ich sage euch / da man zuvor mit Worten gestritten / hab ich allezeit Wort gehabt / mein Meynung / wiewol ohne rechten Grund zu behaupten: aber nachdeme dieser alte Mann mit der einfältigen Wahrheit / und Göttlicher Kraft mich angegriffen / so kan ich derselben mit widerstehen / und schäme mich nit / daß ich von der selben überwunden worden. Höret seine Wort bey Laurentio Surio in dem Leben Spiridionis: *Quamdiu quidem, inquit, O viri, certatum est verbis, ego quoque arte relictus, quando verò non amplius quidem verba, sed divina virtus fuit opposita, tunc me non pudet esse victum.*

Ist nit dieses ein verwunderliche Begebenheit?